resettlement.de

Deutscher Caritasverband e.V.

Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.

# Resettlement und humanitäre Aufnahme

## Zukunft der Aufnahmeprogramme und Herausforderungen für die Praxis

© Caritas Friedland

# Dokumentation der Fachtagung

vom 24. November 2015
von 10:30 – 16:15 Uhr

Bonifatiushaus
Neuenberger Straße 3
36041 Fulda

Das Projekt resettlement.de wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Europäische Union

## Z I E L S E T Z U N G

In den vergangenen Jahren nahm Deutschland über die humanitären Aufnahmeprogramme und die Beteiligung am Resettlementprogramm des UNHCR Flüchtlinge aus Erstaufnahmestaaten wie dem Libanon, Ägypten, Türkei, Indonesien auf.
Mit der Aufnahme in Deutschland endet für die Flüchtlinge eine oft langjährige Fluchtgeschichte und Perspektivlosigkeit. Für die am Aufnahme- und Integrationsprozess beteiligten Akteure in Deutschland beginnen mit der Ankunft der Flüchtlinge hingegen die Herausforderungen:

- Wie viele Flüchtlinge werden einer Kommune zugeteilt?
- Wann kommen die Flüchtlinge dort an?
- Wie werden diese untergebracht? Welche sonstigen Bedarfe bestehen?

Im Rahmen der Veranstaltung erwarten die Teilnehmenden zunächst Inputs zur Zukunft der deutschen und europäischen Aufnahmeprogramme. Vor dem Hintergrund der benannten Herausforderungen wird im Folgenden der Frage nachgegangen, wie der Aufnahmeprozess insgesamt verbessert werden kann. In einer Diskussionsrunde werden erste Maßnahmen benannt, die später in vertiefenden Arbeitsgruppen weiter ausgeführt werden. Dabei wird stets auch die Perspektive von Flüchtlingen eingebracht. Für Teilnehmende aus unterschiedlichen Regionen besteht die Möglichkeit, sich zu aktuellen Problemen auszutauschen und – anhand gelungener Praxisbeispiele – gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten. In Arbeitsgruppen werden sich die Teilnehmenden unter anderem zu folgenden Fragen austauschen:

1. Wie sehen die ersten Schritte am Wohnort aus? Was ist im Umgang mit den Behörden zu beachten?
2. Wie kann eine angemessene Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge sichergestellt werden?
3. Welche längerfristigen Teilhabemöglichkeiten bestehen am Wohnort?
4. Wie kann die Zivilgesellschaft Aufnahmeprogramme als legale und sichere Zugangswege noch stärker in den Blick nehmen?

Die Veranstaltung bildet gleichzeitig den öffentlichen Auftakt des dreijährigen Caritas-Projekts resettlement.de.

# Tagesordnung

**Fachtagung Resettlement und humanitäre Aufnahme**
am 24.11.2015 in Fulda (Bonifatiushaus)

| | |
|---|---|
| ab 10:00 Uhr | **Begrüßungskaffee** |
| 10:30 Uhr | **Begrüßung**<br>Roberto Alborino (Deutscher Caritasverband e.V.) |
| | **Die Aufnahmeprogramme aus Flüchtlingssicht – ein Erfahrungsbericht**<br>Chaza Salloum (Refugee Ambassador European Resettlement Network) |
| | **Überblick über Planungen zu den Aufnahmeprogrammen und Erfahrungen aus der bisherigen Aufnahmepraxis**<br>Corinna Wicher (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)<br>Maria Bitterwolf (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)<br>Dr. Inara Stürckow (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) |
| | **Die Perspektive des UNHCR**<br>Norbert Trosien, (UNHCR) |
| | **Diskussion: Was muss sich bei der Aufnahme verbessern?**<br>Thomas Heek (Caritasstelle im GDL Friedland)<br>Corinna Wicher (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)<br>Norbert Trosien (UNHCR)<br>Dirk Gödde (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt)<br>Chaza Salloum (Refugee Ambassador ERN)<br>Katharina El Masri (Save Me München) |
| | **Vorstellung des Caritas-Projekts „resettlement.de“**<br>Eva Lutter (Caritasstelle im GDL Friedland) |
| | **Ausblick auf den Nachmittag**<br>Raphael Bolay (Deutscher Caritasverband e.V.) |
| 12:45-13:45 Uhr | **Mittagspause** |

| | |
|---|---|
| 13:45 Uhr | **Austausch in vier Arbeitsgruppen**<br>• ,,Erste Schritte am Wohnort“<br>• ,,Unterbringung und Betreuung<br>• ,,Längerfristige Teilhabemöglichkeiten“<br>• ,,Aufnahmeprogramme als legale und sichere Zugangswege“ |
| | **Lessons learned: Erkenntnisse aus den Kleingruppen** |
| | **Nachmittagskaffe** |
| | **Ausblick**<br>Eva Lutter (Caritasstelle im GDL Friedland) |
| 16:15 Uhr | **Ende der Fachtagung**<br>Möglichkeit zum weiterführenden Austausch |

# Die Aufnahmeprogramme aus Flüchtlingssicht – ein Erfahrungsbericht

**Fachtagung Resettlement und humanitäre Aufnahme**
am 24.11.2015 in Fulda (Bonifatiushaus)

**Übersetzung der Rede von Chaza Salloum**
(Refugee Ambassador European Resettlement Network)

Mein Name ist Chaza Salloum und ich möchte mich bei der Caritas für die Einladung zu dieser Fachtagung bedanken. Ich wurde in Syrien geboren und wuchs auf in Aleppo. Dies ist die älteste Stadt der Welt. Ich graduierte an der Universität von Damaskus und an einer Universität im Libanon.

Nachdem ich ein paar Jahre in Syrien unterrichtete, besuchte ich im Jahr 1989 meine Schwester im Jemen. Sie arbeitet dort als Augenärztin für Oxfam. Im Jemen wurde meine Leidenschaft für die humanitäre Arbeit geweckt. Seitdem arbeitete ich bei verschiedenen Nichtregierungsorganisationen in unterschiedlichen Aufgabenfeldern und u.a. auch mit Flüchtlingen. Im Jahr 2007 reiste ich zurück nach Syrien und arbeitete dort in einem Projekt der Vereinten Nationen mit irakischen Flüchtlingen. Ich war im Management und in der Koordination tätig. Seit 2013 arbeitete ich mit syrischen Flüchtlingen im Libanon.

Im August 2014 bekam ich das Angebot über das humanitäre Aufnahmeprogramm nach Deutschland zu reisen. Es war für mich eine sehr schwere Entscheidung. Im Libanon war die Situation für syrische Flüchtlinge sehr kompliziert. Ich fühlte mich nutzlos und konnte meinen Landsleuten nicht helfen. Auf der anderen Seite fragte ich mich, wie kann ich meine Familie, Verwandten und Freunde zurück lassen..? Mein Bischof beriet und ermutigte mich diesen Schritt zu gehen. Er sagte, ich könne von Deutschland aus mehr helfen. Ich war mir nicht sicher was mich in Deutschland erwarten würde. Mir kamen 100 Fragen in den Sinn. Alles war unklar für mich.

Nach all diesen Erlebnissen startete ich im August 2014 mein neues Leben in Deutschland. Wir flogen von Beirut nach Hannover und wurden von der deutschen Regierung und Caritas auf eine sehr nette Art und Weise empfangen. Von dort aus wurden wir direkt nach Friedland gebracht und verbrachten dort 10 Tage. Dort war alles gut organisiert. Das Büro der Caritas war sehr hilfreich. Wir wurden sehr von Johanna Heil (Caritas Friedland) unterstützt. Sie war wie eine Schwester für jeden.

Danach wurde ich nach Giengen in Baden-Württemberg weiter geleitet. Die Menschen in Giengen hießen uns herzlich willkommen und waren wunderbar und großzügig. Sie haben mit uns Essen und Kleidung geteilt. Im Dezember 2014 zog ich nach Berlin. Dort absolvierte ich die Ausbildung zur „Resettlement Flüchtlings-Botschafterin in Europa“ von SHARE (europäisches Resettlement Netzwerk) und ICMC. In Berlin kannte ich Niemanden, bis auf die Stimme meines Priesters. Schon in den ersten Tagen wurde ich gefragt, ob ich den Flüchtlingen in Dahlem und in Kleinmachnow helfen könne. Seitdem unterstütze ich meine deutschen Freunde an verschiedenen Orten bei diesem großen und schwierigen Thema. Außerdem traf ich in der ersten Woche Dr. Werner von der Diakonie und nahm an ein paar Konferenzen der Diakonie teil. Ich habe meinen B1 Sprachkurs absolviert und werde meinen Test bald machen.

Ja, Deutschland leistet derzeit Großartiges bei der Aufnahme von Flüchtlingen aus der ganzen Welt. Die deutsche Bevölkerung ist wunderbar in ihrer Art wie sie die Flüchtlinge empfängt und unterstützt. Vielen Dank an jeden, der in diesem Feld arbeitet. Ich weiß es ist kein einfaches Thema. Insbesondere die eigenen Landsleute und sich selbst als Flüchtling zu sehen, das ist wirklich nicht einfach.

Auf der anderen Seite sucht sich Niemand aus ein Flüchtling zu werden… Im Namen der Demokratie möchte ich darauf hinweisen, dass Syrien nun seit 5 Jahren durch die große Anzahl von Waffen und Terroristen zerstört wird. Zerstört wird alles, die Menschen, Ökonomie, Geschichte, Bildung, Freundschaften und menschliche Beziehungen…Alles. Syrien wurde um 1000 Jahre zurück geworfen. Wir hatten nicht so viele arme Menschen und keine Schulden! In Syrien steht nicht die Religionszugehörigkeit in unseren Ausweisen. Syrien war das Land von Jesus und nicht von Terroristen und dem Jihad. Nun haben wir innerhalb Syriens 8.000.000 Flüchtlinge und weitere 8 Millionen, die dafür beten, nicht auch noch zum Flüchtling oder umgebracht zu werden, oder eine Behinderung davon zu tragen…so wie es meiner Familie, Mutter, meinen Schwestern, Brüdern, Nichten, Neffen und Cousins ergangen ist. Meine Schule, meine Universität und mein Haus wurden von schrecklichen Terroristen zerbombt. Im Jahr 1996 gewann eine Christin aus meiner Stadt einen Weltmeistertitel in Amerika, heute werden Christinnen und Yezidinnen für ein paar Dollar verkauft.

Ich hoffe, dass dieser ekelhafte, furchtbare und undurchsichtige Krieg morgen endet, damit ich mein geliebtes Syrien so sicher und schön wie zuvor erleben darf.

Ja, in Berlin habe ich alles. Die Menschen sind wunderbar. Ich habe Freunde und ich habe ein Zuhause gefunden bei der Familie, mit der ich wohne. Aber um Ihnen die Wahrheit zu sagen, ich vermisse mein Haus, ich vermisse das Grab meines Vaters, ich vermisse zu schlafen, ich vermisse die Ruhe und ich vermisse meine Seele.

Zukünftig möchte ich gerne wieder in der humanitären Arbeit tätig werden, um Deutschland meine Dankbarkeit zu zeigen. Ich möchte gerne meine Erfahrungen, Energie und Wissen in einem Projekt in Deutschland einbringen, um die Menschen glücklich zu machen und die Welt ein wenig sicherer und friedlicher.

Vielen vielen Dank an Deutschland und an die Deutschen.

# Präsentationen

**Fachtagung Resettlement und humanitäre Aufnahme**
am 24.11.2015 in Fulda (Bonifatiushaus)

**Überblick über Planungen zu den Aufnahmeprogrammen und Erfahrungen aus der bisherigen Aufnahmepraxis**
Corinna Wicher (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)
Maria Bitterwolf (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)
Dr. Inara Stürckow (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)

**Die Perspektive des UNHCR**
Norbert Trosien (UNHCR)

**Vorstellung des Caritas-Projekts „resettlement.de“**
Eva Lutter (Caritasstelle im GDL Friedland)

Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

# Fachtagung
# Resettlement und Humanitäre Aufnahme

Fulda, 24.11.2015

„In Fragen des Zusammenlebens dürfen wir uns nicht letztlich von Ängsten, Ressentiments und negativen Projektionen leiten lassen."

*Bundespräsident Joachim Gauck, März 2012*

„Erfolgreiche Integration funktioniert über Bildung"

*Bundesbildungsministerin Annette Schavan, Juni 2007*

„Jugendliche mit Migrationshintergrund künftig noch besser erreichen und ihr Interesse für den öffentlichen Dienst in Deutschland wecken"

*Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich, Januar 2012*

„Deutschland ist seiner Verantwortung gegenüber Flüchtlingen stets gerecht geworden"

*Bundesinnenminister Thomas de Maizière, Februar 2011*

„Trotz ständig wachsender Herausforderungen verlieren die Mitarbeiter des Bundesamtes den Menschen und sein persönliches Schicksal nicht aus dem Blick"

*Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge Manfred Schmidt, Mai 2012*

## Inhalt:

- Zahlen und Fakten
- Rahmenbedingungen und Verfahren
- Ausblick

# Humanitäre Aufnahme
# Kontingent 20.000 Personen

**Gesamtkontingent:**

20.000 Personen

AO I – 30.05.2013 (5.000 Personen)
AO II – 23.12.2013 (5.000 Personen)
AO III – 18.07.2014 (10.000 Personen)

**Aufnahmeländer:** Syrien, Anrainerstaaten (Irak, Jordanien, Libanon, Türkei), Ägypten, Libyen

**Rechtliche Stellung:**

Nach Einreise zunächst befristete Aufenthaltserlaubnis gem. § 23 Abs. 2 AufenthG für 2 Jahre

**Aktueller Stand:**

20.000 Aufnahmeplätze Bund vergeben +
zusätzlich fast 20.000 Plätze über Landesaufnahmeprogramme



# Resettlement 2012 – 2014
# Jährliche Quote 300 Personen

**2012**

202 Flüchtlinge aus dem Flüchtlingslager Shousha in Tunesien
105 irakische Flüchtlinge aus der Türkei

**2013**

101 irakische Flüchtlinge aus der Türkei
192 irakische und iranische Flüchtlinge aus der Türkei

**2014**

207 nicht-syrische Flüchtlingen (Drittstaatsangehörige) aus Syrien
114 Flüchtlingen aus Indonesien

# Resettlement 2015
# Erhöhung Quote auf 500Personen

**2015**

300 Flüchtlinge aus Ägypten

200 Flüchtlinge aus dem Sudan

## Resettlement aus Ägypten im Detail

### Staatsangehörigkeiten:

| | |
|---|---|
| Sudan | 119 Personen |
| Somalia | 45 Personen |
| Eritrea | 37 Personen |
| Staatenlos | 31 Personen |
| Äthiopien | 29 Personen |
| Irak | 27 Personen |
| Syrien | 10 Personen |

### Altersstruktur:

| | |
|---|---|
| 0-17 Jahre: | 110 Personen |
| 18-35 Jahre: | 122 Personen |
| 36-50 Jahre: | 54 Personen |
| 51-65 Jahre: | 10 Personen |
| Älter als 65 J.: | 2 Personen |

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



# Resettlement – Verfahren

- Übermittlung von Vorschlägen durch UNHCR an das Bundesamt
- Vorprüfung der Vorschläge anhand der vereinbarten Aufnahmekriterien
- Durchführung von Interviews

- Sicherheitsüberprüfung
- Gesundheitsprüfung
- Erteilung der Aufnahmezusage
- Kulturelle Erstorientierung bei organisierter Sammelausreise (Charterflug)

- Organisation der Ausreise nach Deutschland
- Verteilung und Aufnahme in den Bundesländern nach Königsteiner Schlüssel
- Teilnahme an Integrationskursen

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

# Resettlement – Aufnahmestatus

Eigene Rechtsgrundlage für Resettlement seit 01.08.2015

**§ 23 Abs. 4 AufenthG**

Damit verbundene Änderungen u.a.:

- nach drei Jahren Niederlassungserlaubnis (§ 26 Abs 3 Satz 2 AufenthG)
- Erleichterung Familiennachzug (§ 29 Abs. 2 AufenthG)



# Resettlement – EU-Resettlementprojekt

Beschluss der europ. Justiz- und Innenminister am 20.07.2015 zur Verteilung von 20.000 Resettlementflüchtlingen in Europa

Quote für Deutschland: 1.600

Zeitraum: 2 Jahre

Aufnahmeregionen: Nord-Afrika, Mittlerer Osten, Horn von Afrika

Zusammenarbeit mit UNHCR u. EASO

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

?

Fragen

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

# Resettlement: Integration von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen

BAMF Ref. 213

**Dr. Inara Stürckow**

**Maria Bitterwolf**

**Tatjana Baraulina**

Forschungszentrum: Migration, Integration und Asyl

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

# Aufbau

**Vorstellung des BAMF-Forschungsprojekts**:
Resettlement: Aufnahme und Integration von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen in Deutschland

- Ziele und Design der Studie

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

# Ziele der Studie

**Wissenschaftliche Begleitung des Resettlement-Programms**

Zentrale Fragestellung:

Inwiefern sind die operative Ausgestaltung des Aufnahmeverfahrens sowie die Integrationsförderung auf das erklärte Programmziel – den Flüchtlingen eine dauerhafte Lebensperspektive in Deutschland zu ermöglichen – ausgerichtet?

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



# Ziele der Studie

Im Mittelpunkt stehen zwei zentrale Themenkomplexe:

1. **Bewertung und Wahrnehmung des Aufnahmeverfahrens**
2. **Lebenslage und Integrationsstrategien der Flüchtlinge**

Die Analyse der subjektiven Wahrnehmungen des Aufnahme- und des Integrationsprozesses soll es erlauben, praktische Empfehlungen für das Resettlement-Programm auszusprechen, welche vor allem die Bedürfnisse der Betroffenen berücksichtigen.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

# Welche Flüchtlinge wurden 2012 und 2014 aufgenommen?

202 Flüchtlinge aus Tunesien (2012)

- Herkunftsländer: Sudan, Somalia, Eritrea, Irak, Äthiopien, Pakistan, Nigeria, Demokratische Republik Kongo

105 Flüchtlinge aus der Türkei (2012)

- Herkunftsland: Irak

114 Flüchtlingen aus Indonesien (2014)

- Herkunftsländer: Sri Lanka, China, Myanmar, Afghanistan, Somalia

207 Flüchtlingen aus Syrien (2014)

- Herkunftsländer: Irak, Afghanistan, Äthiopien, Somalia, Sudan, Jemen, staatenlose Palästinenser aus Saudi-Arabien, Kuwait, Irak und Syrien



# Design der Studie

Befragung der Resettlement-Flüchtlinge mithilfe eines qualitativen Leitfadens

10 % aller erwachsenen Flüchtlinge (Aufnahme 2012) – 24 Personen

36 % aller erwachsenen Flüchtlinge (Aufnahme 2014) – 76 Personen

Insgesamt – 100 Befragte

# Design der Studie

- Befragung von Resettlement-Flüchtlingen
  - Wohnsituation
  - Beratungsangebote
  - Aufenthaltsrechtliche Situation
  - Spracherwerb
  - Arbeitsmarktintegration
  - Bleibeabsichten
- Experteninterviews mit lokalen Integrationsförderern
  - Lebenssituation der Flüchtlinge
  - Beratungssituation

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Kontakt

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Referat 23 F1
Frankenstraße 210
90461 Nürnberg

Dr. Inara Stürckow
Dr.Inara.Stuerckow@bamf.bund.de
Tel. +49 (0) 911 943 4416

Maria Bitterwolf
maria.bitterwolf@bamf.bund.de
Tel. +49 (0) 911 943 4428

Tatjana Baraulina
Tatjana.Baraulina@bamf.bund.de
Tel. +49 (0) 911 943 4420

www.bamf.de

BAMF Ref. 213

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

## Resettlement und humanitäre Aufnahme als Instrumente der internationalen Flüchtlingspolitik – Die Perspektive von UNHCR

**Norbert Trosien**
Associate Protection Officer
UNHCR Representation in Germany
Zimmerstrasse 79-80
10117 Berlin – Germany

Trosien@unhcr.org
+49 30 202 202 22

# Resettlement

## Resettlement in Deutschland - Bestandsaufnahme

Deutschland beteiligt sich seit 2012 regelmäßig an UNHCR-Resettlement Operationen und hat in der Vergangenheit vor allem

- afrikanische Flüchtlinge aus Tunesien und dem Sudan,
- irakische Flüchtlinge aus der Türkei und aus Syrien,
- palästinensische Flüchtlinge aus Ägypten sowie
- burmesische Flüchtlinge aus Indonesien

aufgenommen.

UNHCR begrüßt, dass die Bundesregierung

- nach Abschluss einer 3jährigen Pilotphase Ende 2014 die Verstetigung des Resettlement-Programms beschlossen,
- die Zahl der verfügbaren Resettlement-Plätze von anfänglich 300 auf 500 Plätze erhöht und
- Mit § 23 Absatz 4 AufenthG nunmehr einen eigenständigen Aufenthaltsstatus für Resettlement-Flüchtlinge geschaffen und damit den Status von Resettlement-Flüchtlingen dem Status in Deutschland im regulären Asylverfahren weitgehend angeglichen hat

# Resettlement

## Weltweiter Bedarf an Resettlement-Plätzen 2016

# Resettlement

## Resettlement in Deutschland – weitere Entwicklung

UNHCR würde es begrüßen, wenn

- Deutschland die noch fortbestehenden Statusunterschiede zwischen Resettlement-Flüchtlingen und im Asylverfahren anerkannten Flüchtlingen (Zugang zu Dokumenten, Einbürgerung, Personalstatut) beseitigen würde,
- Deutschland das Resettlement-Programm quantitativ weiter ausbauen würde (derzeit wird diskutiert, ob Deutschland seine bestehende nationale Quote mit der im Rahmen des europäischen Resettlement-Programms übernommenen Verpflichtung zur Aufnahme von 800 Personen in den nächsten zwei Jahren kumuliert oder anrechnet)
- Deutschland sich weiterhin gemeinsam mit UNHCR für ein signifikantes, dauerhaftes europäisches Resettlement-Programm einsetzen würde.

# Humanitäre Aufnahmeprogramme

## Genese

Die Bundesregierung hat im März 2013 erstmals ein "Temporäres Humanitäres Aufnahmeprogramm" (THAP) für 5.000 syrische Flüchtlinge eingerichtet.
Auswahlkriterien:

(1) Flüchtlinge mit humanitären Bedürfnissen
(2) Flüchtlinge mit familiären oder sonstigen Bezügen nach Deutschland
(3) Flüchtlinge mit der Fähigkeit, nach Beendigung des Konflikts einen besonderen Beitrag zum syrischen Wiederaufbau zu leisten

# Humanitäre Aufnahmeprogramme

## Drei Wege zur Aufnahme

# Humanitäre Aufnahmeprogramme

## Bewertung

Nicht nur für Deutschland, sondern auch für UNHCR war das „humanitäre Aufnahmeprogramm“ eine Premiere mit vielen offenen Fragen, z.B.:

- Wie kann eine Erosion des tradierten Resettlement durch das vereinfachte Verfahren mit weniger strengen Auswahlkriterien verhindert werden?
- Wie lässt sich angesichts der sehr weit gefassten Auswahlkriterien ein angemessenes Erwartungsmanagement bewerkstelligen (Vermeidung von Pull-Faktoren)?
- Ist angesichts der konkurrierenden Aufgaben von UNHCR kurzfristig eine Auswahl einer großen Zahl von Flüchtlingen durch UNHCR möglich?

Das Programm wurde zwischenzeitlich zwei Mal verlängert; insgesamt haben unter dem THAP 20,000 syrische Flüchtlinge Aufnahme in Deutschland gefunden, von denen 6.100 von UNHCR vorgeschlagen wurden. Daneben hat Deutschland im Rahmen der Aufnahmeprogramme der Bundesländer 18.000 weitere Einreisevisa für syrische Staatsangehörige erteilt.

# Humanitäre Aufnahmeprogramme

## Bewertung

Mit seinen Aufnahmeprogrammen hat Deutschland insgesamt etwa 38.000 syrischen Schutzbedürftigen die legale Einreise nach Deutschland ermöglicht und stellt damit etwa ein Viertel der von weltweit 30 Staaten im Rahmen von Resettlement oder humanitärer Aufnahme bereitgestellten Aufnahmeplätze.

| Country | Total confirmed pledges (persons) received since 2013 |
|---|---|
| Argentina | humanitarian visa programme |
| Australia* | 5,800 resettlement and Special Humanitarian Programme |
| Austria | 1,500 humanitarian admission |
| Belarus | 20 resettlement |
| Belgium | 475 resettlement |
| Brazil* | open-ended humanitarian visa programme |
| Canada* | 36,300 resettlement |
| Czech Republic | 70 resettlement |
| Denmark | 390 resettlement |
| Finland | 1,150 resettlement |
| France* | 1,000 humanitarian admission/resettlement |
| Germany | 20,000 humanitarian admission<br>18,500 individual sponsorship |
| Hungary | 30 resettlement |
| Iceland | 75 resettlement |
| Ireland* | 610 resettlement |
| Italy | 350 resettlement |
| Liechtenstein | 25 resettlement |
| Luxembourg | 60 resettlement |
| Netherlands | 500 resettlement |
| New Zealand | 850 resettlement |
| Norway | 9,000 resettlement |
| Poland | 900 resettlement |
| Portugal | 48 resettlement<br>70 emergency scholarships for higher education |
| Romania | 40 resettlement |
| Spain | 130 resettlement |
| Sweden | 2,700 resettlement |
| Switzerland* | 2,000 resettlement and humanitarian visas |
| United Kingdom* | 20,000 Vulnerable Persons Relocation scheme |
| United States of America* | open-ended resettlement |
| Uruguay | 120 resettlement |

# Resettlement vs humanitäre Aufnahmeprogramme

| | Resettlement | Humanitäre Aufnahmeprogramme |
|---|---|---|
| Situation | - langanhaltende, verfestigte Flüchtlingssituation | - Akute Flüchtlingskrisen |
| Zielsetzung | - internationale Verantwortungsteilung;<br>- dauerhafte Lösung für anerkannte Flüchtlinge, denen eine Rückkehr in den Herkunftsstaat oder ein Verbleib im Erstzufluchtsstaat absehbar unmöglich oder unzumutbar ist | - Instrument der internationalen Verantwortungsteilung und<br>- Verbesserung der individuellen und/oder kollektiven Schutzsituationen für Flüchtlinge, deren Bedürfnisse in Erstzufluchtsstaaten bspw. aus Kapazitätsgründen nicht befriedigt werden können |
| Dimension und Verfahren | - Einige Tausend Flüchtlinge;<br>- Auswahl nach spezifischen Schutzkriterien;<br>- Einzelfallprüfung | - 10,000 plus Flüchtlinge;<br>- Gruppenbezogene Kriterien;<br>- Vereinfachte Einzelfallprüfung |
| Status und Rechte im Aufnahmestaat | - Dauerhafter Aufenthaltsstatus mit dem erklärten Ziel des Vollerwerbs aller staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten;<br>- Unterstützung bei Integration zur Vorbereitung auf Einbürgerung. | - Temporärer Aufenthaltsstatus mit dem Ziel, nach einer gewissen Zeit eine Entscheidung über eine dauerhafte Lösung herbeizuführen;<br>- Unterstützung bei Integration zur Vorbereitung einer dauerhaften Lösung. |

# Humanitäre Aufnahmeprogramme vs. Resettlement – Perspektiven?

Können Resettlement und/oder humanitäre Aufnahme ("Aufnahmekontingente") als Modell für ein breit angelegtes Aufnahmeprogramm zur Verminderung irregulärer Migrationsbewegungen dienen?

Offene Fragen:

1. Welche Dimension müsste ein solches Aufnahmeprogramm haben und nach welchen Kriterien müssten Personen zur Aufnahme ausgewählt werden, um als glaubhafte Alternative zur irregulären Migration wahrgenommen zu werden?
2. Welche Auswirkungen hätte die Einrichtung eines solchen Programms auf das Individualasyl?
3. Ist ein Aufnahmeprogramm in der Dimension mehrerer hunderttausender Flüchtlinge praktisch umsetzbar und welche Akteure müssen einbezogen werden?
4. Wie kann verhindert werden, dass die Verfügbarkeit eines solchen Programms als Auslöser weiterer Migrationsströme wirkt?

UNHCR
The UN
Refugee Agency

# Vielen Dank für Ihre Geduld!

caritas

Projektvorstellung

# resettlement.de

im Rahmen der Fachtagung

*„Resettlement und humanitäre Aufnahme“*

24. November 2015 im Bonifatiushaus in Fulda



# resettlement.de

**Projektlaufzeit**

- Juni 2015 – Juni 2018

**Projektpartner**

- Deutscher Caritasverband
- Caritasstelle im Grenzdurchgangslager Friedland

**Förderung**

- Das Projekt wird aus den Mitteln den Asyl-, Migrations- und Integrationsfond kofinanziert.

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Europäische Union

# resettlement.de

## Projektziele

- Die am Aufnahme- & Teilhabeprozess beteiligten Akteure sind frühzeitig über relevante Aspekte der Aufnahmeprogramme durch geregelte Kommunikation & Vernetzung informiert
- Unterstützungsstrukturen auf regionaler und lokaler Ebene sind gestärkt
- Verbesserter Umgang mit Erwartungen und eine Willkommenskultur bei Ankunft der einreisenden Personen in den Verteilungskommunen wird ermöglicht



# resettlement.de

# resettlement.de

**Projektidee**

**Woher kommen die Flüchtlinge?**

**Wie läuft die Aufnahme und die Auswahl ab?**

**In welche Kommune werden die Menschen gebracht?**

**Wer ist Ansprechpartner vor Ort?**

**Was bedeutet der Aufenthaltstitel?**

**Wann dürfen die Menschen arbeiten?**

**Wie kann man helfen?**



# resettlement.de

**Information**

- Homepage www.resettlement.de
- Jährliche Fachtagung
- Mitwirkung und Teilnahme an intern. und nat. Konferenzen
- Newsletter

**Vernetzung**

- Regionale Veranstaltungen/ Austauschforen

**Erfahrungen**

- Buddy-Ansatz
- Kontakt mit aufnehmenden Kommunen

resettlement.de

## Zielgruppen

- Kommunale Behörden
- Wohlfahrtsverbände, NGOs, Flüchtlingsräte
- Lokale Beratungsdienste
- Aufnahmegesellschaft
- Ehrenamtliche/ kirchliche Unterstützungskreise
- Einreisende Personen



resettlement.de

## Strategische Partner

- Bundesbehörden: BMI, BAMF
- UNHCR
- Landesbehörden
- BAG FW
- AI, Pro Asyl, Save Me
- ERN, Share
- MBE, JMD
- Ehemalig eingereiste Personen

# resettlement.de

- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Caritasstelle im GDL Friedland**
Eva Lutter
lutter@caritasfriedland.de
Tel.: +49 - 5504 949 3664

**Deutscher Caritas Verband**
Raphael Bolay
raphael.bolay@caritas.de
Tel.: +49 - 761 200 331

# Austausch in Arbeitsgruppen

**Fachtagung Resettlement und humanitäre Aufnahme**
am 24.11.2015 in Fulda (Bonifatiushaus)

## Arbeitsgruppe 1 „ Erste Schritte am Wohnort“

*Ablauf der ersten Schritte am Wohnort:*

➔ Schwetzingen
- keine/ kaum Unterstützung durch die Kommune
- Jobcenter, Ausländerbehörde, Krankenkasse selbstständig oder in Begleitung von Ehrenamtlichen aufgesucht

➔ München
- Unterstützung durch Save Me
  ⇨ z.B. SBGII Anträge ausfüllen

*Was hat sich bewährt, läuft gut?*
- Praktikum
- ESF-Kurs
- Ehrenamtliche Unterstützung bei der Suche nach Praktika und Wohnungen
- Unterstützung durch Sozialarbeiter
- „Pre departure“- (Libanon) und Wegweiserkurs (Friedland)
- Beratung in Friedland und vor Ort

*Wo gibt es Schwierigkeiten?*
- Keine Dolmetscher z. B. im Jobcenter, Rathaus, …⇨ Niemand sprach englisch
- Wohnungssuche
- Bildungsberatung ⇨ bessere Beratung zu Studium, Stipendium gewünscht
- Jobcenter haben nicht zum Thema Praktikum beraten
- Unklarheiten über Wohnort, Hektik nach Ankunft

*Praktische Verbesserungsideen*
- Erklärungen für Personen aus arabischen Kulturkreis über Praktika (z.T. ist dies nicht bekannt)
- Schnelle Informationen darüber, wie man eine Wohnung in Deutschland findet
- Mehr Dolmetscher für die Orientierung
- Informationen über Gesetze und das Leben in Deutschland nach der Ankunft in der Kommune
- Tour durch die neue Stadt durch Haupt-/ Ehrenamtliche
- Best Practice einzelner Bundesländer erstellen + Austausch darüber
- Spezifische Schulungen für Beratungsstellen

*Forderungen*
- Schaffung von Wohnraum ⇨ langfristige Maßnahmen
- Ausbau von Aus-/ Bildungsprogrammen mit niedrigschwelligem Zugang
- Ausbau und finanzielle Förderung von zuständigen Resettlement-Beratungsstellen

***Wunsch:*** Einheitlicher Prozess der Aufnahme und Integration in den Bundesländern

## Arbeitsgruppe 2 „ Unterbringung und Betreuung“

*Wie ist der Ablauf bei uns?*

- Infos im Libanon („pre departure Kurs“) stimmten nicht mit der Realität überein!

*Was hat sich bewährt, läuft gut?*

- Persönlicher Begleiter (MBE, JMD) von Anfang an

*Wo gibt es Schwierigkeiten?*

- Familientrennungen
- Quote der einzelnen Bundesländer voll
- Viele Quellen, aber sortieren, bewerten?
- Behörden nicht über Resettlement informiert

*Praktische Verbesserungsideen*

- Klare und präzise Informationen bei den „pre departure“-Kursen in Beirut
- Nutzung von Medien, zentrale Plattform, Radio Corax, Internetseiten
- Rechtzeitiger Zugang zu Resettlement.de
- Homepage ⇨ IOM ⇨ Initiativen, Kooperation Pro Asyl
- Informationen von den jeweiligen Bundesländern, allgemeine Infos
- Schlüsselpersonen, Netzwerke
  - ➔ „keiner darf verloren gehen“-Kontakt
  - ➔ „Regionale Knoten“

*Forderungen*

- Leerstehende Büroflächen nutzen
- Transparenz für alle, wie z. B. Behörden, Betroffene, Beratungsdienste
- Mehr Personal
- Resettlement und humanitäre Aufnahme: Prozesse deutschlandweit einheitlich?!
- Humanitäre Aufnahme Prozesse als glaubhafte Alternative zu irregulärer Migration stützen

## Arbeitsgruppe 3 „ Längerfristige Teilhabemöglichkeiten“

*Wie sehen längerfristige Teilhabemöglichkeiten bei uns aus?*

- Gesicherter Aufenthalt und Arbeitserlaubnis
- Gut: Familienzusammenführung

*Was hat sich bewährt, läuft gut?*

- Ankunft und erste Schritte sind organisiert (in München)
- Ansprechpersonen und Übersetzer
- Ehrenamtliche Paten
- Verfahrensberatung

*Wo gibt es Schwierigkeiten?*

- Kein stringenter Lebenslauf
- Nachweis und Anerkennung von Qualifikationen
  ➔ Integration am Arbeitsmarkt eher schwierig
- Wohnraum

*Praktische Verbesserungsvorschläge*

- Bessere Finanzierungsmöglichkeiten und Zugang zur Weiterbildung
- Einheitliche Standards
- Engere Betreuung bei Integration am Arbeitsmarkt

*Forderungen*

- Ausbau von migrationsspezifischen und integrativen Strukturen (v.a. im ländlichen Raum ⇨ Stellen für MBE (Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer)
- Aufklärung der Sachbearbeiter in Behörden üben § 23 Abs. 2 /4
- Zielführendere Instrumente zur Arbeitsförderung

## Arbeitsgruppe 4 „ Aufnahmeprogramme als legale und sichere Zugangswege“

*Forderungen*

- In der Öffentlichkeitsarbeit Resettlement und humanitäre Aufnahme als Alternativen/ zusätzliche Wege zum regulären Verfahren betonen
- Aktuell große Resonanz für geregelte Verfahren -> sollte genutzt werden!
- Vereinheitlichung von Programmen/ Balance unterschiedlicher Möglichkeiten

# Ausblick

**Fachtagung Resettlement und humanitäre Aufnahme**
am 24.11.2015 in Fulda (Bonifatiushaus)

**Eva Lutter**
(Caritas Friedland)

Leider können wir heute noch nicht in die Zukunft sehen und wissen daher nicht, wie sich die Frage der legalen Zugangswege für Schutzbedürftige weiter entwickeln wird. In der derzeitigen politischen Diskussion wird viel über Kontingente für Flüchtlinge oder für Asylsuchende gesprochen. Diese sollen europaweit angelegt werden und versprechen eine gewisse Planungssicherheit für die aufnehmenden Staaten. Wie schwierig es allerdings ist eine gesamteuropäische Lösung zu finden, haben wir in den letzten Monaten schon mehrfach erlebt, bspw. in Bezug auf ‚Relocation'. Ob wir nun also in den nächsten Monaten mit größeren Aufnahmeprogrammen rechnen dürfen, bleibt leider offen.
Zwei Punkte sind dennoch ganz deutlich zu erkennen.
1. Bei derzeit fast 60 Millionen Flüchtlingen weltweit (Zahl von UNHCR), wird die Frage der legalen Zugangswege für Schutzbedürftige nach Deutschland, auch zukünftig relevant bleiben.
2. Wie der Vortrag von Frau Wicher gezeigt hat, werden über die nächsten 2 Jahre 1.600 Personen nach Deutschland über Resettlement einreisen. Auch wenn diese Gruppe im Vergleich zum HAP relativ klein ist, hat sich die Resettlement-Quote hiermit erneut von 500 auf 800 Personen vergrößert. Und das ist ein wichtiger Schritt. Nun ist es an den verschiedenen am Aufnahmeprozess beteiligten Akteuren, den Flüchtlingen die über Resettlement einreisen bei ihrer Integration bestmöglich zu unterstützen.

Heute konnten wir erneut sehen, welche unterschiedlichen Akteure an dem Aufnahmeprozess beteiligt sind und mit welchem Engagement sie versuchen die Aufnahme und Integration von geflüchteten Menschen zu verbessern und zu gestalten.
Wir vom Projekt ‚resettlement.de' möchten uns in diesem Kontext auch betiligen. Wie ich in dem kurzen Vortrag von heute Vormittag schon gesagt habe, planen wir in den kommenden Wochen die Homepage www.resettlement.de zu veröffentlichen und unseren Newsletter zu versenden. Wir erhoffen uns dadurch, dass Interessierte einen einfacheren Zugang zu Informationen über Resettlement und die deutschen Programme haben werden. Weitere Maßnahmen, wie bspw. die Treffen mit bereits in Deutschland lebenden und neu eingereisten Flüchtlingen, werden nun auch in den nächsten Tagen und Wochen umgesetzt werden.
Wir würden uns freuen, wenn Sie uns entweder jetzt gleich im Rahmen des weiterführenden Austauschs (sofern Sie noch Zeit und sich dafür angemeldet haben), oder auch zu einem späteren Zeitpunkt kontaktieren würden, falls Sie Ideen oder Anregungen für unser Projekt haben, oder gerne mit uns zusammen arbeiten möchten.
Zu guter Letzt möchte ich mich bei allen Teilnehmenden und Mitwirkenden herzlich bedanken. Ich hoffe, dass die heutige Veranstaltung für Sie genauso informativ war, wie für uns. Alle Teilnehmenden die sich nun auf den Heimweg machen müssen, wünsche ich eine gute Fahrt. Herzlichen Dank und bis zur nächsten Fachtagung in 2016, zu der wir Sie wieder einladen werden.

resettlement.de

Deutscher Caritasverband e.V.

Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.

**Fachtagung**
**Resettlement und humanitäre Aufnahme**
Fulda, 24. November 2015
Dokumentation
Redaktion: Eva Lutter/Raphael Bolay
Technische Redaktion: Katharina Bischof/Diana Maihöfer

Herausgeber: Deutscher Caritasverband e.V. / Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.
Freiburg/Friedland, Dezember 2015

Das Projekt resettlement.de wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Europäische Union